

INHALT

Absicht und Methode der Untersuchung	11
--	----

ERSTER TEIL

DAS VORDIALOGISCHE WERK MARTIN BUBERS

1. Vorbemerkung über den Sinn und die Möglichkeit einer Einbeziehung des Buberschen Frühwerkes in die Untersuchung . .	17
2. Der Ausgangspunkt: Leben und Erleben	20
3. Die formale Hinsicht: Wahre und entfremdete Wirklichkeit . .	26
4. Die Frage nach dem religiösen Vollzug als die Frage nach der Verwirklichung der Einheit	32
5. Die Ekstase als der die Wirklichkeit einigende Akt	33
a) Einheit	34
b) Freiheit	34
c) Welthaftigkeit	35
d) Richtung	35
e) Augenblick	37
f) Der Gabecharakter	39
6. Ekstatische Religiosität	40
a) Entwerden und die Tat	40
b) Gott	42
c) Religion und Kultur	46
d) Der Mythos	50
7. Das Zwischenmenschliche	54
8. Der geschichtliche Ort des Frühwerkes Bubers	61

ZWEITER TEIL

DAS DIALOGISCHE DENKEN

ERSTER ABSCHNITT

FRANZ ROSENZWEIGS NEUES DENKEN

Vorbemerkung	69
1. Anlässe und Ursprünge. Der Leitfaden: Die Frage nach der Offenbarung	70
2. Der im Grundansatz der abendländischen Philosophie vergessene Sinn von Sein	80

Inhalt

3. Die Bedeutung Kants für Rosenzweig und der Ausgang von der Freiheit als dem Wunder in der Erscheinungswelt	84
4. Die Verschärfung der Fragestellung im Lichte der Zeitlichkeit .	89
5. Das Nichts Gottes, der Welt und des Menschen	93
a) Die phänomenologische Methode Rosenzweigs	94
b) Meta-Physik	102
c) Welt als das Meta-logische	106
d) Der Mensch als das Meta-ethische	111
6. Das Umschlagen des Denkens in die Dimension der Zeitlichkeit	117
a) Die Sprache als das Aufscheinen der Bahn und die Grammatik als das Organon des Neuen Denkens	120
α) in den Wortformen 123 — β) in der Wechselrede 124 — γ) im Zwiegesang 128	
b) Sein als geschehende Offenbarung	131
α) Schöpfung 133 — β) Offenbarung 139 — γ) Erlösung 149	
7. Die Gründung des neuen Seinsverständnisses in dem Bedenken der Geschichte und des Gespräches	156
<i>Exkurs:</i> Das Verhältnis Rosenzweigs zu Hermann Cohen . . .	173
8. Das religiöse Verhältnis im Neuen Denken	177
a) Der Ursprung des religiösen Verhältnisses in der dialogischen Situation	179
b) Welthaftigkeit und Endzeitlichkeit	182
c) Der Glaube als das dialogische Verhältnis mit dem seinlassenden Ursprung	186
d) Das Gebet und der Festtag	190
e) Religion, Religionen und „Religion“	195

ZWEITER ABSCHNITT

FERDINAND EBNERS PNEUMATOLOGIE

1. Historische und methodische Vorbemerkungen	198
2. Die Erfahrung des Existierens in der Erfahrung des Sprechens .	200
a) Die Sprache in ihrem Gesprochenwerden	204
b) Das Engagement im Sprechen und das Ethos	206
c) Der Sprung in das Gespräch. Das Bedürfen des Anderen und der Zeit	210
d) Sein als Gabe	215
e) Die Dankbarkeit als Grundweise des Existierens. Ethos und Gnade	218
3. Die defizienten Weisen des Daseins	219

Inhalt

a) Icheinsamkeit, Denken als verfügendes Begehren, Außerlichkeit und zeitloser Besitz des Seins des Seienden	219
b) Die Metaphysik als der Traum vom Geiste	223
c) Das Fehlen des Engagements als Zeichen der Entwirklichung. Genialität, Ästhetik und Tragik	226
d) Icheinsamkeit und Sünde	228
4. Das Verhältnis zu dem sein lassenden Geheimnis in dem Verhältnis des Sprechendürfens	230
a) Der Zugang zu dem Sein gewährenden Geheimnis im Geheimnis des Gewährtwerdens der Rede	230
b) Gott der anrufende und der angerufene	235
c) Die Freiheit des Verhältnisses. Der Glaube	238
d) Umkehr und Erinnerung	242
e) Die Bewährung des Verhältnisses zu Gott in dem zwischenmenschlichen Verhältnis	244
f) Die Vorläufigkeit des Zwischen	246
g) Religion und „Religion“	248
h) Die Möglichkeit des Christentums	250
i) Die Unmöglichkeit und Möglichkeit der christlichen Theologie	256
5. Einseitigkeiten und Spannungen im Werke Ebners	259

DRITTER ABSCHNITT

DAS DIALOGISCHE WERK MARTIN BUBERS

1. Methodische Vorerwägungen	270
2. Das Wesen der dialogischen Wende im Selbstverständnis Bubers	273
3. Die Dimensionen der Buberschen Wende	278
a) Das Leitmotiv: Die Frage nach dem Sein als reiner Gegenwartigkeit	278
b) Sein als Beziehung	279
c) Sein als beegnendes und Sein als erfahrenes	281
d) Die Priorität des Zwischen	285
4. Das Ziel des Buberschen Existenzdenkens: Dasein als ereignete Teilnahme	287
<i>Exkurs:</i> Bubers Lehre von der Teilhabe und die mittelalterliche Partizipationslehre	290
5. Die Eigenarten des Buberschen Ansatzes	294
a) Der Ausgang von dem intentionalen Schema	295
b) Die Gefahr der Alternativik	297
c) Die Negativität des Zwischen	299
d) Sprache	300

Inhalt

6. Das religiöse Verhältnis im Lichte der dialogischen Wirklichkeit	302
a) Der Zugang zu dem Verhältnis zu Gott in dem dialogischen Verhältnis. Der Sinn der Rede von der ewigen Mitte . . .	302
b) Der dialogische Charakter des Verhältnisses	311
c) Die Welthaftigkeit des Verhältnisses	317
<i>Exkurs:</i> Religion und Ethik	321
d) Der ereignishaft Charakter des Verhältnisses	322
α) Das Böse. Umkehr als Wiedererkennen der Mitte 322 —	
β) Der Augenblick und der Weg 325	
<i>Exkurs:</i> Der spekulative Ansatzpunkt für die Diskussion über die Differenz von Judentum und Christentum bei Buber . . .	331
e) Bubers Religionskritik	334
f) Die Auswirkungen der Eigenarten des Buberschen Ansatzes auf das Verständnis von Religion	339

ERGEBNISSE

1. Die geschichtliche Stellung des dialogischen Denkens	349
a) Die seinsgeschichtliche Stellung	349
b) Die Stellung Rosenzweigs, Ebners und Bubers in der geschichtlichen Situation und zueinander	356
2. Die religionsphilosophische und theologische Bedeutung des dialogischen Denkens	362
a) Der neue Zugang zu den Ursprüngen	362
b) Denken und Offenbarung	365
c) Die Bedeutung für das theologische Denken	370
Verzeichnis der angeführten Literatur und der Abkürzungen . . .	380
Personenverzeichnis	392